

Universitätsstadt Tübingen

Umwelt- und Klimaschutz

Bernd Schott, Telefon: 2390

Gesch. Z.: 003

Referent des Oberbürgermeisters

Ulrich Narr, Telefon: 1700

Gesch. Z.: 00/R

Vorlage 390/2009

Datum 20.10.2009

Berichtsvorlagezur Behandlung im: **Ausschuss für Planung, Verkehr, Energie und Umwelt**

zur Kenntnis im:

Betreff: Sachstandsbericht KlimaschutzoffensiveBezug: Vorlagen 510b/2006, 395/2007, 515a/2007, 74/2008, 130/2008, 134/2009, 23/2009,
118g/2009, 200/2009, 252/2009, 267/2009, 353/2009Anlagen: Bezeichnung: Projektorganisation

Zusammenfassung:

Die Vorlage gibt einen Überblick über den aktuellen Stand (Ergebnisse, Ziele, Hindernisse) der 15 Teilprojekte der Klimaschutzoffensive.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit der Vorlage 395/2007 hat die Verwaltung über die Einsetzung und Arbeit der Projektgruppe Klimaschutz berichtet. Mit Vorlage 74/2008 hat die Verwaltung einen ersten Zwischenbericht über den Fortgang einzelner Teilprojekte gegeben. Derzeit arbeiten unter dem Dach der Projektgruppe 15 Teilprojektgruppen an zahlreichen Klimaschutzmaßnahmen. Seit der letzten Berichtsvorlage wurde die Projektstruktur teilweise überarbeitet. Einige Projekte sind in anderen aufgegangen bzw. können als abgeschlossen gelten. Die Vorlage gibt einen Bericht über den derzeitigen Stand der Projekte.

2. Sachstand

Teilprojekt 1: Kommunales Energiemanagement

Mit dem 01.01.2009 hat das kommunale Energiemanagement (KEM) für die 37 größten Energieverbraucher der Stadt durch die Stadtwerke Tübingen (swt) begonnen. Mit der Vorlage 23/2009 wurde der Statusenergiebericht für die Jahre 2005-2007 im Januar 2009 dem Planungsausschuss vorgestellt. Inzwischen sind eine erste Begehungsrunde und Aufnahmen der Gebäude durch die swt abgeschlossen, sowie erste nichtinvestive Optimierungen – vor allem der Betriebszeiten – durch die swt vorgenommen worden. Demnächst soll dem Gemeinderat ein Zwischenbericht gegeben werden, der erste Verbrauchsentwicklungen durch das KEM aufzeigt. Das KEM der swt wird vom Personal der städtischen Energieabteilung begleitet und unterstützt.

Personell hat sich das Energiemanagement der Stadt neu aufgestellt. Herr Rätsch, der langjährige Energiebeauftragte der Stadt ging in den Ruhestand und wurde durch Herrn Menzel ersetzt. Herr Menzel wird durch Einkauf einer Fremdleistung in Form eines Mitarbeiters der Stadtwerke unterstützt, dessen Arbeitsplatz hierzu in die Fachabteilung Gebäudewirtschaft verlagert wurde. Diese Beauftragung soll auch in 2010 fortgesetzt werden. Ohne diese Unterstützung wäre u. a. die Erfassung und Pflege der Verbrauchs-Zählerstruktur der städtischen Gebäude nicht möglich – eine Voraussetzung jedes Energiemanagements.

Das städtische Energiemanagement befindet sich noch in der Phase der Neuorganisation und ist u. a. im Hochbau eingebunden bei der Umsetzung der energetischen Gebäudesanierungen im Rahmen der Verwendung der Konjunkturmittel des Bundes. Derzeit befindet sich die vom Gemeinderat verabschiedete Energieleitlinie (EngL; Vorlage 267/2009) in der Umsetzung durch das Energiemanagement. Begleitet wird diese mit entsprechenden Schulungen des Betriebspersonals, die bereits begonnen haben und mit entsprechenden technischen Vertiefungen, die bis weit ins Jahr 2010 reichen werden. Für den Erfolg in den Schulen wird zusätzlich eine umfängliche Unterstützung der Schulleitungen erforderlich.

In Vorbereitung des Energiemanagements ist ebenfalls ein KEM für die Gebäude, die sich nicht im KEM der Stadtwerke befinden – immerhin auch ca. 130 kleinere und mittelgroße Gebäude. Die Begehungen und Aufnahmen der Gebäude haben bereits begonnen und sollen neben dem laufenden Geschäft mit Ende der laufenden Heizperiode abgeschlossen werden. Auch bei diesen Gebäuden soll dann u. a. eine Optimierung der Betriebszeiten erfolgen. Kleinere, sich schnell amortisierende investive Maßnahmen sollen anschließend Zug um Zug umgesetzt werden.

Teilprojekt 2: Verbrauchsreduktion Heizzentralen der swt

Im Rahmen der Sanierung von Heizzentralen werden mit den Stadtwerken neue Wärmelieferverträge (Contracting) abgeschlossen. Die Stadtwerke errichten dabei in städtischen Heizräumen Wärmeerzeugungsanlagen. Die Stadt verzichtet auf hohe Anfangsinvestitionen. Abgerechnet wird – wie bei den schon bestehenden Verträgen mit den Stadtwerken – die Wärmedienstleistung zur Beheizung des jeweiligen Gebäudes.

Folgende Heizungssanierungen sind als Contracting schon in der Umsetzung oder werden im kommenden Jahr wegen der Abgängigkeit der Heizungsanlage umgesetzt werden:

- Grundschule Wanne (Wärmeübergabestation) - in 2009
- Grundschule Aischbach mit Kinderhaus Weststadt (Abwasserwärmenutzung mit Erdgas-Absorptions-Wärmepumpe und Spitzenlastkessel) – in 2009
- Grundschule Pfrondorf mit Schönbuchhalle (Grundlast-BHKW mit Spitzenlastkessel Erdgas) – in 2010
- Grundschule Hirschau (Holzpellets) – in 2010

Darüber hinaus gibt es Überlegungen für zwei weitere Grundschulen:

- Grundschule Hagelloch mit Halle und Kindergarten (Gasbrennwertkessel; die Gaserschließung für Hagelloch wird von den swt in 2010 durchgeführt) – in 2010
- Grundschule Unterjesingen (ggf. Umstellung bestehende Anlage von Heizöl auf Erdgas) – in 2010/2011

Im Zuge der Ausarbeitung des neuen Muster-Wärmeliefervertrags werden die bestehenden Wärmelieferverträge sukzessive angepasst. Dabei werden die Liefergrenzen und Zuständigkeiten von Stadt und Stadtwerke teilweise neu geregelt. Die finanziellen Auswirkungen der Wärmelieferverträge für die Stadt und für die Stadtwerke werden im gegenseitigen Interesse neu austariert und den heutigen Erfordernissen nach einer bestmöglichen Energieeinsparung angepasst. Mit den neuen Wärmelieferverträgen soll ebenfalls die Einbindung des städtischen Betriebspersonals zukünftig verbessert werden. Dies wird notwendig, um flexibler als bisher, Erfordernisse im städtischen Energiemanagement (z.B. Einstellung von Betriebszeiten) umsetzen zu können.

Teilprojekt 3: Förderung Photovoltaik

Die installierte Leistung an Photovoltaik im Netz der swt konnte durch vielfältige Aktivitäten von 1.628 kW_{peak} Anfang 2008 auf 3.080 kW_{peak} Ende August 2009 gesteigert werden.

In der Solardachbörse der Internetpräsenz der Stadt Tübingen werden Dächer zum Bau von Photovoltaikanlagen vermittelt. Es können sowohl angebotene Dächer in Anspruch genommen werden als auch von Bürgerinnen und Bürger Dächer anderen Interessenten angeboten werden. Bei den angebotenen Dächern handelt es sich bislang nur um Dächer städtischer Gebäude. Bei den angebotenen städtischen Dächern handelt es sich ausschließlich um Dächer, die entweder erst vor kurzem saniert wurden, um Neubau-Dächer oder um Dächer, bei denen in den nächsten 20 – 30 Jahren mit keiner Sanierung zu rechnen ist. Zielkonflikte zwischen Dachnutzern und den Interessen der Bauunterhaltung sollen so im Interesse beider Vertragspartner ausgeschlossen werden.

Die Förderung durch die Stadt erfolgt, wie vom Gemeinderat mit Vorlage 130/2008 beschlossen, indirekt in Form einer kostenlosen Dachverpachtung der städtischen Dächer. Die Stadt gibt also keine finanziellen Zuschüsse. In einem schon im Internet einsehbaren Mus-

tergestattungsvertrag der Stadt werden Rechte und Pflichten des Dachpächters geregelt. Im Mustergestattungsvertrag sind auch Erfordernisse zur Dachstatik und erforderliche Abstimmungen mit der Stadt beim Bau der Anlage geregelt. Bei Teilverschattungen von Dächern durch vitale Bäume hat sich die Verwaltung dafür entschieden, generell dem Erhalt von Bäumen Vorrang vor dem vollflächigen Ausbau von Photovoltaikanlagen zu geben.

Die Solardachbörse wird sehr stark von den Tübinger Bürgerinnen und Bürgern und auch überregional nachgefragt. Da das rege Interesse in großem Maße auch Arbeitskapazitäten bindet, wird die Internetpräsenz der Solardachbörse derzeit überarbeitet. Die Informationsgestaltung soll den Erfahrungen aus den ersten 1,5 Jahren Solardachbörse angepasst werden. Die Vergabe der Dächer erfolgt vornehmlich an Tübinger Bürgerinnen und Bürger, die sich zu Betreibergemeinschaften zusammen schließen. Reine Investorenanfragen kamen bislang bei der Dachvergabe nicht zum Zug.

Kürzlich wurden durch die Solardachbörse die Dächer der Französischen Schule und der Grundschule Aischbach vergeben. Die beiden Photovoltaikanlagen sind in Bau und gehen noch dieses Jahr ans Netz. Derzeit befinden sich vier Dächer in der Solardachbörse: Grundschule Hirschau, Turnhalle Hagelloch, Turnhalle am Philosophenweg und die Erweiterung des Kinderhauses Weststadt. Bei den Dächern Grundschule Hirschau und Turnhalle Hagelloch zeichnet sich die Dachverpachtung bereits ab. Hier werden derzeit Gespräche geführt. Die Aufnahme weiterer städtischer Dächer in die Solardachbörse wird derzeit geprüft. Die Vergabe weiterer Dächer erfolgt Zug um Zug.

Folgende Anlagen auf städtischen Liegenschaften sind (z. T. schon vor Betrieb der Solardachbörse) bereits in Betrieb gegangen:

Gebäude	installierte Leistung	Inbetriebnahme
Grundschule Pfrondorf	21 kWp	2000
Ballspielhalle Uhlandstr.	1 kWp	2000
Mehrzweckhalle Pfrondorf	50 kWp	2001
Grundschule Kilchberg	14 kWp	2002
Kindergarten Bühl	10 kWp	2003
Walter Erbe Realschule	1 kWp	2004
Mehrzweckhalle Unterjesingen	11,7 kWp	2004
Grundschule Unterjesingen	29,7 kWp	2007
Dorfackerschule	13,8 kWp	2008
Geschwister-Scholl-Schule	68 kWp	2008
Grundschule Bühl	26 kWp	2008
Carlo-Schmid-Gymnasium	55 kWp	2008
Wildermuth-Gymnasium	55 kWp	2008
Gymnastikhalle Wildermuth	8,4 kWp	2008
Französische Schule	21 kWp	in Bau
Grundschule Im Aischbach	78 kWp	in Bau
Geschwister-Scholl-Schule	16 kWp	noch 2009
GSS Turnhalle WHO	44 kWp	noch 2009
Französische Schule	30 kWp	in 2010
Summe	554 kWp	

Mit dem erzeugten Strom dieser Anlagen lassen sich ca. 150 durchschnittliche Haushalte mit Strom versorgen.

Zur Hereinnahme privater Dachflächen in die Solardachbörse muss nach neuen Wegen gesucht werden, die derzeit noch nicht erkennbar sind. Anschreiben an die regionale Industrie- und Handelskammer, die Innungen, die Kreishandwerkerschaft und z. T. an Einzelbetriebe und die Bewerbung der Solardachbörse über einen Flyer, um Dachflächen von Dritten für die städtische Solardachbörse zu akquirieren, waren bisher erfolglos. Jedoch wurden durch die Initiative der Stadt z. T. von den Dacheigentümern selbst Anlagen installiert. Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass das Potenzial privater Dächer sehr schwer für eine öffentliche Solardachbörse zu heben ist.

Als ein weiteres Modul in der Förderung der Photovoltaik hat die swt zusammen mit der Volksbank die Bürger-Energie Tübingen eG gegründet, deren Ziel der Ausbau der erneuerbaren Energien (Schwerpunkt jedoch Photovoltaik) in der Region ist. Eine erste Anlage auf dem Dach des neuen Lidl-Marktes in der Südstadt konnte Mitte September 2009 in Betrieb genommen werden.

Darüber hinaus hat die GWG auf den Gebäuden Astrid-Lindgren-Weg 5/7, Astrid-Lindgren-Weg 10/12, Derendinger-Str. 35 und Janusz-Korczak-Weg 6/8 PV-Anlagen mit durchschnittlich 20 kWp installiert. Das Dach der Königsberger Str. 10/12 wurde an die swt zur Installation einer PV-Anlage vermietet.

Teilprojekt 4: Energetische Generalsanierungen

4.1 Stadt

Seit 2007 hat die Stadt zahlreiche Sanierungen in Angriff genommen. Allein mit der Beschlussfassung über das Konjunkturprogramm (Vorlage 118g/09) wurden Sanierungen in Höhe von ca. 5,7 Mio. € beschlossen. Folgende Sanierungen sind bereits abgeschlossen oder derzeit in Ausführung:

- Wildermuth-Gymnasium (Energetische Sanierung)
- Turnhalle WHO (Energetische und bauliche Sanierung)
- Kepler-Gymnasium (Energetische und bauliche Sanierung, 1. Bauabschnitt West)
- Aischbachschule (Energetische und bauliche Sanierung)
- Grundschule Wanne (Energetische Teilsanierung)
- Grundschule Bühl (Energetische Sanierung)
- Grundschule Unterjesingen (Energetische Sanierung Altbau)
- Grundschule Pfrondorf (Energetische Sanierung)
- Grundschule Hirschau (Energetische Teilsanierung)
- Mörikeschule (Energetische Sanierung Anbau)
- Turnhalle Hagelloch (Energetische Sanierung Hauptgebäude)

Zu den Kosten und über den Erfolg der Sanierungen wird in gesonderten Vorlagen berichtet werden.

4.2 GWG

Seit dem Start der Klimaschutzoffensive im Jahr 2007 hat die GWG 122 Wohneinheiten saniert. Im Jahr 2009 wurden die Gartenstraße 75, die Sindelfinger Straße 56, der Astrid-Lindgren-Weg 10/12, Memminger Straße 29-33 und die Kelternstraße 28 mit insgesamt 63 Wohneinheiten saniert. Zudem wurden einige Wohneinheiten mit der Auflage zur energetischen Sanierung privatisiert.

Teilprojekt 5: Schwerpunktmaßnahmen Energieeffizienz

Heizungspumpentausch

Im Jahr 2009 wurden 100.000 € für den Austausch alter Heizungspumpen gegen Hocheffizienz-Heizungspumpen eingestellt. Hocheffizienzpumpen sparen durch effizientere Elektromotoren kombiniert mit stets den Erfordernissen angepasster Pumpenleistung ca. 80 Prozent elektrischer Antriebsenergie ein. Im Zuge des Pumpentauschs wird parallel auch die Hydraulik der Heizungsnetze neu einreguliert bzw. wird in manchen Gebäuden überhaupt erstmalig einreguliert. Weitere Maßnahmen in diesem Zusammenhang sind die Dämmung bisher ungedämmter Heizungsleitungen sowie z. T. die Erneuerung nicht mehr funktionsfähiger Heizkörper-Thermostatventile. Diese Nebenmaßnahmen führen - zusätzlich zum Pumpentausch - zu weiteren Heizenergie-Einsparungen. Als positiver „Nebeneffekt“ fühlen sich die Nutzerinnen und Nutzer im Gebäude durch die Kombination der verschiedenen Maßnahmen behaglicher als vorher.

Für das Jahr 2010 sind 180.000 € für die Fortführung der beschriebenen Maßnahmen im Haushaltsplan vorgesehen. Der Abschluss der Maßnahme ist für das Jahr 2011 geplant.

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt derzeit parallel zur Neuaufrichtung des städtischen Energiemanagements und der noch andauernden Begehungen der städtischen Gebäude durch die Energieabteilung. Es hat sich als gut herausgestellt, den Pumpentausch im Zuge des ohnehin stattfindenden Kommunalen Energiemanagements durchzuführen und sich in diesem Zusammenhang jeweils näher mit den Gebäuden auseinander zu setzen. Die Vorgehensweise ist allerdings aufwendiger als ein pauschaler Pumpentausch.

Solarthermische Anlagen

Gegenüber dem letzten Zwischenbericht zur Klimaschutzoffensive gibt es keine Veränderung. Es wurden auch seither keine weiteren Dächer für die Errichtung wirtschaftlich zu betreibender solarthermischer Anlage identifiziert. Anders als im privaten Wohngebäuden – dort ist die Solarthermie im Allgemeinen wirtschaftlich - kommen im städtischen Bereich hauptsächlich Turnhallen mit hohem Warmwasserbedarf in Betracht. In den Zeiten der höchsten Solarerträge (Sommer) findet in den Hallen jedoch die geringste Nutzung statt. Es kommt hinzu, dass die Stadt schon bei der Sanierung der Wärmeerzeuger verstärkt auf erneuerbare Energien setzt (siehe Teilprojekt 2) und dadurch eine Konkurrenzsituation für die Solarthermie besteht. Der klimapolitische Effekt der Solarthermie wird damit bereits kompensiert.

Ausstellung der Energiepässe für alle städtische Gebäude

Die Ausstellung der vorgeschriebenen Gebäudeenergieausweise wurde rechtzeitig zum gesetzlichen Inkrafttreten umgesetzt; die Ausweise hängen in den jeweiligen Gebäuden aus. Die zunächst verbrauchsabhängigen und kostengünstigeren Energieausweise wurden durch die Stadtwerke erstellt. Diese werden im Zuge von energetischen Gebäudesanierungen durch aufwendigere und noch aussagekräftigere, bedarfsabhängige Energieausweise nach und nach (bzw. wo sinnvoll) in den nächsten Jahren ersetzt.

Teilprojekt 6: Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kampagne „Tübingen macht blau“ startete im April 2008. Ziel ist es, einen hohen Beteiligungsgrad für die Projekte und Maßnahmen zu erreichen, mit denen der CO₂-Ausstoß nach-

haltig verringert werden kann. Mit Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit sollen möglichst viele Menschen, Verbände und Institutionen in Tübingen aktiviert und zum Mitmachen bewogen werden. Mithilfe von Meilensteinen soll der Erfolg überwacht werden. Die Kampagne hat einen hohen Bekanntheitsgrad in Tübingen und hat eine große überregionale Medienresonanz ausgelöst. Dies wurde unter anderem mit folgenden Mitteln erreicht:

- Pressemitteilungen und –gespräche: Zu verschiedenen Klimaschutzaspekten im Rahmen von „Tübingen macht blau“ wurden rund 40 Pressemitteilungen versandt und zu 12 Pressegesprächen eingeladen. Diese resultierten in mehr als 150 Presseartikeln zu „Tübingen macht blau“.
- Veranstaltungen: Vier große Veranstaltungen stießen auf reges Interesse in der Tübinger Bevölkerung: Zwei Klimatage während des Regionalmarktes (April 2008 und April 2009) und zweimal Energietage während des Umbrisch-Provenzalischen Marktes (September 2008 mit Eisblockwette, September 2009 mit Energie-Quiz).
- Vortragsreihe 2009: Zu einer Vortragsreihe mit prominenten Vortragenden (Bundesaußenminister a.D. Joschka Fischer, Prof. Dr. Claudia Kemfert und Prof. Dr. Mojib Latif kamen viele hundert Gäste. Viele nutzten die Gelegenheit zur anschließenden Diskussion. Örtliche Buchhändler wiesen in ihren Schaufenstern auf die Vorträge hin und stellten bei den Veranstaltungen einen themenbezogenen Büchertisch bereit.
- Faltblätter: Begleitend zu den einzelnen Kampagnenschwerpunkten werden Faltblätter herausgegeben. Einige Beispiele: Sonnige Zeiten auf Ihrem Dach, Gutschein für ein kostenloses Heizgutachten, Hocheffiziente Heizungspumpen, Erneuerbare Energien, 2000-Euro-Schein für die Heizungspumpe, Klimatag im Rathaus - Start in die zweite Halbzeit, Den Stromräubern auf der Spur, Gebäudesanierung, Eisblockwette, Ökologisch mobil, Auftakt: Ihr Fahrplan für mehr Klimaschutz.
- Internetpräsenz: Im Februar 2009 startete die neue Internetpräsenz www.tuebingen-macht-blau.de. Seither gab es mehr als 50.000 Seitenzugriffe. Die Homepage enthält aktuelle Meldungen, Berichte zu Schwerpunktprojekten, Faltblätter zum Download, eine Liste von „Blaumachern“, Graphiken zu den Meilensteinen, einen CO₂-Rechner, die Solardachbörse und vieles mehr.

Kampagnenschwerpunkte

April 2008:	Klimatag im Rathaus
Mai 2008	Fotoaktion: 50 Gesichter für den Klimaschutz
Juni 2008	Ökologisch mobil
Juli 2008	Klimafilmtage: "Der Blaue Planet
September 2008	Gebäudehülle / ‚Eisblockwette‘
Oktober 2008	Stadtradeln
Januar 2009	Multivision Klima & Energie
März 2009	Verleih von Energiemessgeräten
April 2009	Klimatag im Rathaus
Mai 2009	Start der Vortragsreihe „Klimaschutz“
September 2009	Erneuerbare Energien
Oktober 2009	Heizspiegel und -gutachten

Meilensteine

Folgende Tübinger Kennwerte werden regelmäßig erhoben und dokumentiert: Zahl der Ökostromkunden der Stadtwerke (swt), spezifischer CO₂-Ausstoß der Neufahrzeuge, Anzahl der teilauto-Nutzerinnen und -Nutzer, Absatzmenge an der Erdgastankstelle, Zahl der verkauften elektrisch-unterstützten Fahrräder, Leistung der PV-Anlagen im Netz der swt. Eine exemplarische Auswertung ergibt folgendes Bild.

- Mit derzeit mehr als 4.000 Ökostromkunden bei der swt wurde die angestrebte Kundenzahl bereits früher erreicht als angenommen.
- Die Zahl der teilAuto-Nutzerinnen und -Nutzer lag im September 2009 bei rund 1.280. Da sie weniger stark als erhofft angestiegen ist, sind weitere Aktionen geplant.
- Im Jahr 2008 hat sich die installierte Leistung von Photovoltaikanlagen in Tübingen fast verdoppelt auf mehr als 2.800 kW. Im Jahr 2009 sind kaum neue Anlage hinzugekommen, die installierte Leistung liegt derzeit etwas über 3.000 kW.

Sieger beim Bundeswettbewerb Kommunalen Klimaschutz 2009

Das Bundesumweltministerium verlieh der Kampagne „Tübingen macht blau“ einen Preis in Höhe von 20.000 Euro. Mit diesem Geld wird die Kampagne 2010 fortgesetzt. In der Begründung der Jury hieß es: „Mit ihrer umfangreichen Klimaschutzkampagne verfolgt die Stadt konsequent ihr ambitioniertes Klimaschutzziel. Auf sehr originelle und informative Weise werden die Tübinger Bürgerinnen und Bürger ebenso nachdrücklich wie kontinuierlich zum Umdenken und zu klimaschützenden und energieeffizienten Verhaltensänderungen ermuntert.“

Teilprojekt 7: Klimaschutz-Veranstaltungen

Um einzelne oder ein großes Spektrum der Klimaschutzmöglichkeiten einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, sind zu den Schwerpunkten aus dem Teilprojekt 6 in Zusammenarbeit mit Dritten größere und aufwendigere Klimaschutzveranstaltungen durchgeführt worden, die in der Regel von der Bevölkerung gut bis sehr gut angenommen wurden. Dies waren im Einzelnen:

- Klimatag im Rathaus 2008 in Zusammenarbeit mit swt, Slow Food und HGV
- Energietag 2008 (Schwerpunkt Gebäudehülle) in Zusammenarbeit mit swt, Agentur für Klimaschutz, Umweltzentrum, VHS, Fahrschulen, Handwerker-Innungen
- Stadtradeln 2008 in Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC): Tübingen gewann im Wettstreit von 23 deutschen Städten in der Kategorie „Fahrradaktivste Stadt“ den ersten Platz.
- Multivisionsschau „Energie- und Klimaschutz“ in Zusammenarbeit mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) und den swt; circa 3000 Schülerinnen und Schüler sahen diese Multimedia-Schau
- Klimatag im Rathaus 2009 in Zusammenarbeit mit 19 Unternehmen, Innungen und Organisationen (siehe Vorlage 204/2009)

- Passivhausausstellung 2009 in Zusammenarbeit mit der Agentur für Klimaschutz und dem Landkreis Tübingen
- Energietag 2009 (Schwerpunkt erneuerbare Energien) in Zusammenarbeit mit GWG, swt, Agentur für Klimaschutz, Volksbank Tübingen und SHK-Innung (Sanitär Heizung Klima); zusätzlich mehrwöchige Ausstellung in der Stadtbücherei zum Thema Solarenergie

Als nächste größere Veranstaltung steht der Klimatag im Rathaus 2010 an (voraussichtlich am 24. April 2010).

Teilprojekt 8: Fifty-fifty-Modell

Ziel des Projekts ist es, mittels fifty-fifty-Verträgen Anreize zu setzen, damit Schülerinnen und Schülern, Kinder, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erzieher durch einen bewussten Umgang mit Wärme, Strom und Wasser deren Verbrauch senken. Die Verträge schreiben fest, dass die Hälfte der eingesparten Kosten in den Einrichtungen für weitere Umweltaktionen zur Verfügung steht. Mittlerweile wurden mit vier Schulen, einem Schülerhort und fünf Kinderhäusern Verträge abgeschlossen, für den Abschluss weiterer Verträge wird geworben. Als erste Schule hat das Uhlandgymnasium für die Teilnahme am fifty-fifty im vergangenen Schuljahr bereits 1587 € erhalten.

EMAS-Konvoi Tübinger Einrichtungen

Parallel zu diesem Projekt entstand eine Initiative, einen EMAS-Konvoi verschiedener Einrichtungen in Gang zu setzen mit dem Ziel, Umweltschutz im Betrieb zu einer dauerhaften, nachhaltigen und systematischen Aufgabe einzurichten. Für Unternehmen, öffentliche Einrichtungen und Verwaltungen bietet die EU-Verordnung EMAS (Environmental Management and Audit Scheme) hierfür ein geprüftes Erfolgskonzept.

EMAS und fifty-fifty gemeinsam

Das Thema Energieeinsparung und -management ist auch bei der EMAS-Verordnung ein wichtiger Bestandteil. Insofern wird das Ziel des Teilprojekts 8 im EMAS-Konvoi mitbearbeitet und umgesetzt.

Unternehmen und öffentliche Einrichtungen, die mit einem zertifizierten Managementsystem (dazu gehört auch die DIN EN ISO 14001) arbeiten, betrachten kontinuierlich die gesamten Umweltauswirkungen des betrieblichen Handelns und leiten daraus Maßnahmen für beständige Verbesserungen ab. Um Erfolge zu erzielen müssen die Mitarbeiter aktiv mit einbezogen und für Umwelt-, Rechts- und Sicherheitsaspekte in ihren Bereichen sensibilisiert werden.

Eine positive Außendarstellung wird durch die Umwelterklärung und die Verwendung des Umwelt-Logos im Briefkopf und Werbematerialien erreicht. Das Umweltministerium Baden-Württemberg unterstützt diese Offensive für den Umweltschutz ideell und finanziell insbesondere mit dem Förderprogramm „EMAS im Konvoi“. Die Universitätsstadt Tübingen hat aus dem Förderprogramm einen Betrag in Höhe von 20 000 € erhalten.

EMAS-Konvoi kurz vor erfolgreichem Abschluss

Folgende städtische Einrichtungen sind bereits nach EMAS zertifiziert: Entsorgungsbetriebe und der Bereich Friedhofwesen der Stadtbaubetriebe. Weitere städtische Einrichtungen stehen vor der Zertifizierung noch in diesem Jahr:

- der Fachbereich 9 Tiefbau
- der Bereich Grünunterhaltung der Stadtbaubetriebe
- das Kinderhaus Horemer
- das Kinderhaus Feuerhägle
- das Uhlandgymnasium

Die Abschlussveranstaltung mit allen 17 Einrichtungen ist terminiert auf März 2010.

Teilprojekt 9: Mit dem Rad zur Arbeit

Mit Unterstützung des ADFC hat die Verwaltung vergangenes Jahr ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter anderem dazu befragt, mit welchem Verkehrsmittel sie zur Arbeit kommen und welche Hindernisse einem Umstieg auf das Fahrrad entgegen stehen. Aus den Ergebnissen der Umfrage hat die Verwaltung einen Maßnahmenkatalog erstellt, der nun in einzelnen Schritten umgesetzt wird. Bereits beauftragt wurde die Verbesserung der Radabstellmöglichkeiten am Rathaus und am Technischen Rathaus. Auch wurde ein Fahrradsicherheitstraining in das Fortbildungsprogramm der Stadt aufgenommen.

Darüber hinaus sind über die verschiedenen Dienststellen der Verwaltung insgesamt 14 Diensträder verteilt. Mit einem lokalen Fahrradgeschäft wurde ein Wartungsvertrag abgeschlossen. Derzeit wird geprüft, ob ein forcierter Einsatz von Pedelcs weitere Dienst-PKWs ersetzen kann.

Teilprojekt 10: Energiesparende und umweltfreundliche Beschaffungen

Ziel des Projektes ist die Erarbeitung einer allgemein gültigen Dienstanweisung zur städtischen Beschaffungspraxis, die u. a. das Kriterium Energieeffizienz berücksichtigt.

Nach einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Initiativen, Maßnahmen und Entwicklungen zur energiesparenden und umweltfreundlichen Beschaffung innerhalb der Stadtverwaltung Tübingen wurde mit den am Thema Beschaffung befassten Fachbereichen Beschaffungsgrundsätze erarbeitet. Neben den Grundsätzen der Sparsamkeit und Praxistauglichkeit sind Umweltaspekte, Energieeffizienz, Sozialstandards sowie der Grundsatz der Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen.

Zudem wurden Gespräche mit der interkommunalen Einkaufskooperation (IKO) der Städte Metzingen, Reutlingen, Rottenburg und Tübingen sowie der Landratsämter Reutlingen und Tübingen und des Bischöflichen Ordinariats der Diözese Rottenburg-Stuttgart geführt. Die Leitlinien zur Beschaffung der IKO wurden aktualisiert, energetische Kriterien aufgenommen und um weitere Aspekte, wie z.B. Faire Beschaffungskriterien erweitert.

Die Verwaltung hat damit begonnen, Kriterienkataloge für einzelne Produktgruppen zu entwickeln. Aufgrund des aktuellen Bedarfs wurden die Kriterien für die Beschaffung von Haushaltsgroßgeräten vorrangig bearbeitet, und eine Kriterienliste für die Ausschreibung von Geschirrspülmaschinen für Kindertagesstätten und Schulen erstellt. Diese ist seit September im

Einsatz. Kriterien/ Handlungsleitfäden/ Verfügungen für weitere Produktgruppen werden sukzessive erarbeitet.

Der Gemeinderat hat mit Vorlage 510b/2006 den Ausschluss von Kinderarbeit bei der Beschaffung bestimmter Warengruppen beschlossen. Der Beschluss wurde in die Grundsätze des IKO eingebaut. Die Verwaltung plant das Kriterium faire Beschaffung weiter auszubauen. Mit Hilfe von finep, einer gemeinnützigen Projekt- und Beratungsorganisation im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung mit einem besondern Fokus auf Entwicklungspolitik, plant die Verwaltung bis Ende des Jahres eine Umsetzungsstrategie zur Beschaffung fairer Produkte zu erarbeiten.

Teilprojekt 11: Energiesparende Straßenbeleuchtung

Mit der Vorlage 134/2009 hat die Verwaltung über die Planungen berichtet, die noch vorhandenen 2.200 Quecksilberdampflampen in der Straßenbeleuchtung in den nächsten drei Jahren auf sparsamere Natriumdampfhochdrucklampen und Halogenmetallampfen umzurüsten. Bedeutsam für die Investitionskosten dieser Umrüstaktion ist der Förderzuschuss, der beim Bundesumweltministerium beantragt wurde.

Eine detaillierte Prüfung hat ergeben, dass nur ein Teil der Umrüstmaßnahmen, die sich direkt auf die technischen Geräteänderungen beziehen, als förderfähig anerkannt werden. Dagegen werden unter anderem Beleuchtungsmasten und Arbeitskosten nicht berücksichtigt. In dem Antrag wurde daher die Anzahl auf die Umrüstung von 1909 Quecksilberdampflampen reduziert. Die Investitionssumme ohne Montage- und Lohnkosten beläuft sich nun auf 819.865 €, wobei die förderfähige Summe netto 688.962 € und somit der Zuschuss 172.240 € beträgt. Der Zuwendungsbescheid liegt vor.

Durch die Umrüstaktion reduziert sich der Stromverbrauch um ca. 40%. Damit werden ca. 193 t CO₂ und rund 43.000 € an Stromkosten (Stand Strompreis zum 01.01.10) mit steigender Tendenz bei der Straßenbeleuchtung eingespart. Der Realisierungs- und Bewilligungszeitraum für diese Maßnahme liegt vom 01.01.2010 bis 01.01.2011. Die Kosten für die Umsetzung des Konzepts sollen aus Eigenmitteln der Stadtwerke Tübingen finanziert werden. Die für den Zuschussbescheid erforderliche Abgabe einer Gewährleistungserklärung zu Gunsten der swt hat der Gemeinderat mit Vorlage 353/2009 beschlossen.

Teilnahme am Wettbewerb „Kommunen in neuem Licht“ - LED-Demonstrationsobjekt Uhlandareal

Das Bundesforschungsministerium hat in diesem Jahr den Wettbewerb „Kommunen im neuen Licht“ ausgelobt. Dabei werden Städte und Gemeinden aufgefordert, Konzepte für die Umsetzung von LED Beleuchtungen einzureichen. Die Universitätsstadt Tübingen plant ein Konzept einzureichen, das auf kurzen, zusammenhängenden und städtebaulich exponierten Wegeabschnitten verschiedene Nutzungsmöglichkeiten und Lichttechniken von LED präsentiert. Dabei geht es sowohl um die Innenbeleuchtung von Gebäuden als auch um die Außenbeleuchtung. Die zehn besten Ideen werden dabei mit bis zu 2 Mio. € gefördert.

Die Stadtverwaltung erarbeitet derzeit mit den Stadtwerken einen Konzeptentwurf für die Teilnahme an dem Wettbewerb. Als Ort wurde das Uhlandareal ausgewählt. Folgende Straßenzüge und Gebäude sollen dabei nach derzeitiger Grob-Planung in das Konzept mit einbezogen werden:

Außenbeleuchtung

- Straßen- Schulhofbeleuchtung Uhlandstraße
- Straßenbeleuchtung Uhlandstraße (Wohnbereich)
- Beleuchtung städtische Anlagen / Park / Anlagensee
- Straßenbeleuchtung Alleenbrücke / Fußgängertunnel Schloßberg, Eberhardsbrücke, Europastraße, Busbahnhof
- Außenbeleuchtung Schloss Hohentübingen
- Bewegungsgesteuerte Beleuchtung Radweg und Treppe Burse zum Marktplatz

Innenbeleuchtung

- Zinserdreieck / Leuchtreklame / Kaufhaus Schaufensterbeleuchtung
- Uhlandgymnasium / Sporthalle
- Uhlandbad
- Hotel Krone
- Notbeleuchtung in allen städtischen Einrichtungen
- Stadtmuseum

Umrüstung sonstiger „Außenbeleuchtung“

Da die Stadt eine Vielzahl von „mobilen“ Beleuchtungsmittel im Einsatz hat, sind auch hier Prüfungen erfolgt, in wie weit hier auf wirtschaftlichere und energiesparendere Leuchtmittel umgerüstet werden kann. Sowohl bei der Stadtfestbeleuchtung als auch bei der Weihnachtsbaumbeleuchtung sind die herkömmlichen Glühlampen (ca. 2600 Stück) inzwischen durch moderne LED-Leuchtmittel ersetzt worden.

Derzeit prüft die Verwaltung, in wie weit für den Umbrisch-Provenzalischen Markt (ab 2010) statt den rund 600 konventionellen Glühlampen Energiesparlampen eingesetzt werden können.

Teilprojekt 16: Klimabonus

Projektziel ist die kostenlose Beratung einkommensschwacher Haushalte im Landkreis Tübingen (ALG II-, Sozialhilfe-, Wohngeldbezieher) hinsichtlich Einsparungen beim Strom- und Wasserverbrauch. Bundesweit gibt es inzwischen 60 Standorte für dieses Angebot, das von Caritas und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands koordiniert wird. Gefördert wird das Projekt vom Bundesumweltministerium (BMU).

Die auf Initiative der Universitätsstadt Tübingen beschlossene Projektteilnahme des Landkreises soll einen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, zur Armutsvermeidung sowie zur Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen leisten. Kooperationspartner sind der regionale Caritas-Verband, die Agentur für Klimaschutz, das Jobcenter Tübingen und die swt. Anders als bei gängigen Beratungsangeboten erfolgt die Beratung hier durch Langzeitarbeitslose, die speziell zu Stromsparhelfern ausgebildet werden und Haushalte im Landkreis Tübingen zuhause beraten. Als Anreiz erhält jeder Haushalt für seine Teilnahme ein kostenloses Starterpaket im Wert von ca. 70 €. Von den Einsparungen profitieren die Landkreise und Kommunen, die für die Wasserkosten aufkommen müssen, aber auch die Leistungsempfänger selbst, da Strom und Warmwasserkosten nicht in der Regelleistung enthalten sind.

Mitte Oktober 2009 hat die ca. 6-wöchige Schulung der ersten 13 Berater/innen in Tübingen begonnen. Die ersten Beratungsgespräche werden somit Ende 2009 erfolgen können.

Das Projekt hat aktuell eine Förderbewilligung des BMU bis Ende 2010. Wünschenswert wäre es jedoch, dieses Angebot auch über die Projektphase hinaus zu installieren.

Teilprojekt 17: Schwerpunktmaßnahmen Mobilität (Dritte)

Ziel dieses Teilprojektes ist es, leicht umsetzbare Einzelmaßnahmen bei den Bürgerinnen und Bürgern zu bewerben, mit denen ganz allgemein die Nutzung des privaten KfZ reduziert werden kann.

Elektrisch-unterstützte Fahrräder

Insbesondere als ökologischere und Fitness fördernde Alternative zu (Kurzstrecken-)fahrten mit dem KfZ vor allem im Bereich der anspruchsvolleren Topografie Tübingens bewirbt dieser Baustein elektrisch-unterstützte Fahrräder (Pedelects und E-Bikes). Um diese neue Art der Mobilität einer breiten Nutzerklientel näher zu bringen, wurden in Kooperation mit dem Klimatisch der Lokalen Agenda 21 sowie dem Universitätsklinikum und den Tübinger Fahrradherändler Testfahrten angeboten. Die Initiative wurde inzwischen auch von der Sparkasse aufgegriffen, die neben einem speziellen Kreditangebot auch Testfahrten für die Öffentlichkeit in Zusammenarbeit mit den Tübinger Fahrradhändlern organisierte. Die Möglichkeiten der Testfahrten werden rege angenommen und es erfolgte eine deutliche Steigerung in den Verkaufszahlen daraus.

Aktuell werden weitere Partner (z. B. große Firmen) für Werbe-Veranstaltungen gesucht.

Fahrradverleih

Da das bisherige Angebot an Ausleihmöglichkeiten für Fahrräder in Tübingen an die Öffnungszeiten von Radhändlern und anderen Einrichtungen gekoppelt war, ist in Zusammenarbeit mit der Firma „nextbike“ ein 24-Stunden-Verleihsystem installiert worden (vergleichbar dem System Call-a-bike der DB). Da Städte in der Größe Tübingens für diese Art von Verleihsystem stets eine Anschubfinanzierung durch Dritte benötigen, fiel die Wahl auf das günstigere Angebot von nextbike, da hier zusätzliche Einnahmen durch Werbung generiert werden (siehe auch Vorlage 252/2009). Die Ausleihhäufigkeit der nextbike-Fahrräder liegt aktuell über den Erwartungen.

Zudem sind inzwischen die Ausleihmöglichkeiten (nextbike-Standorte, Radhändler, etc.) für Fahrräder im Internetauftritt der Stadt Tübingen abrufbar.

teilAuto

Aufgrund der vielen Vorteile des Auto-Teilens fordert die Verwaltung das Tübinger Unternehmen teilAuto nicht nur durch die Nutzung der Fahrzeuge, sondern auch durch die Bereitstellung von Stellplätzen. Ein teilAuto ersetzt mindestens vier bis acht Privatwagen, wodurch der Bedarf an Parkplätzen geringer wird. Zudem ergeben sich Potenziale für eine bessere Aufenthaltsqualität und Stadtgestaltung, positive Veränderungen des Mobilitätsverhaltens und eine Verminderung der CO₂-Belastung im Verkehr. Ziel ist die – wohl nicht zu erreichende - Verdopplung der Nutzerzahlen innerhalb von drei Jahren. Die Nutzerzahlen stiegen von 1017 Anfang 2008 auf 1280 Nutzer Ende August 2009.

Zur Förderung des Auto-teilens wurde ein Kooperationsvertrag zwischen Stadtverkehr Tübingen und teilAuto mit gegenseitigen Begünstigungen ausgehandelt und teilAuto Stellplätze zur Verfügung gestellt bzw. vermittelt. Durch die Abschaffung des Dienstwagens des Ober-

bürgermeisters kann teilAuto nun ein weiterer Parkplatz in der von besonderen Parkraumproblemen geprägten Altstadt zur Verfügung gestellt werden. Zudem kann teilAuto durch die Anmietung von städtischen Flächen am Bahnhof ein innovatives „Sofort-Zustiegs-Modell“ (Flex-Station; ohne Vorbuchung) mit sieben Fahrzeugen ab ca. Mitte November 2009 anbieten.

Im Dezember 2009 soll zudem eine Veranstaltung der Verwaltung in Kooperation mit teilAuto speziell bei den Bewohnern der Altstadt für das Auto-Teilen werben.

Teilprojekt 19: Nachhaltiger Stadtverkehr Tübingen

Mit der Vorlage 200/2009 hat der Gemeinderat beschlossen, dass für die Stadt Tübingen ein tragfähiges Konzept für eine nachhaltige Mobilität im Jahr 2030 (Pilotprojekt) erstellt werden soll. Die Verwaltung hat in Zusammenarbeit mit dem Stadtverkehr Tübingen und in Kooperation mit Institut für Mobilität & Verkehr der TU Kaiserslautern (imove) und dem Umweltbundesamt, Dessau (UBA) beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) erfolgreich die Bezuschussung des Vorhabens beantragt. Als Ergebnis des Vorhabens ist ein Handlungskonzept „Nachhaltiger Stadtverkehr Tübingen“ geplant, mit dem festzulegende Nachhaltigkeitsziele erreicht werden können. Das Konzept wird zielgruppenspezifische Maßnahmenkataloge mit Handlungsbeschreibungen und Informationen für die beteiligten Akteure enthalten. Neben dem Projektbericht sollen zielgruppenspezifische Materialien aus dem Handlungskonzept heraus erarbeitet werden. Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Alltagsmobilität der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Tübingen, also auf dem Sektor, der am ehesten in relevanter Größenordnung durch kommunale Maßnahmen zu beeinflussen ist.

Neben einer Arbeitsgruppe aus imove, UBA, Stadtverkehr und Verwaltung ist ein Beirat eingerichtet worden, der aus Mitgliedern des Gemeinderates, relevanten Akteuren (u. a. ADAC, ADFC, HGV, SVT, Universität, UKT, VCD), sowie Mitgliedern der Verwaltung und der o. g. Projektpartner bestehen soll.

Von besonderer Bedeutung werden drei Themenworkshops sein, aus denen Anregungen für das Handlungskonzept erfolgen sollen. Diese Themenworkshops sollen die Bereiche „ÖPNV in Stadt und Region“, „Nicht-motorisierter Verkehr“ und „Motorisierter Individualverkehr/alternative Mobilitätstechnik“ abdecken. Zwischen Dezember 2009 und Februar 2010 werden die Themenworkshops abgehalten, zu der weitere Organisationen und Sachverständige eingeladen werden.

Teilprojekt 20: Schwerpunktmaßnahmen Energieeffizienz (Dritte)

Ziel dieses Teilprojektes ist es, leicht umsetzbare Einzelmaßnahmen bei den Bürgerinnen und Bürgern zu bewerben, mit denen ganz allgemein – meist auch sehr wirtschaftlich – Klimaschutz im privaten Umfeld erfolgen kann.

Abschaltbare Steckerleisten

Ein einfaches und sehr wirtschaftliches Mittel, um die Stromverwendung durch Leerlaufverluste zu unterbinden sind abschaltbare Steckerleisten. Um diese kleinen Klimaschutz-Helfer, die zu hunderten bei der Stadtverwaltung im Einsatz sind, zu bewerben, sind in Kooperation mit der Firma Brennstuhl zahlreiche große Einrichtungen und Firmen über Einsatzmöglichkeiten und Modellvielfalt informiert worden.

Zudem ist ein kontinuierlicher Verleih von Strommessgeräten bei den swt, der Stadtverwaltung und beim regionalen BUND aufgebaut worden, damit Privatpersonen zuhause Geräte mit hohen Leerlaufverlusten ausfindig machen können. Zum Teil konnten die Ausleiher enorme Stromverschwender ausfindig und unschädlich machen, wie die Auswertung von Messprotokollen zeigte. Die erste abschaltbare Steckerlesite erhalten die Ausleiher bei Abgabe eines Messprotokolls bei den Kooperationspartnern geschenkt.

Zudem „bildet“ der regionale BUND in Zusammenarbeit mit der swt und mit Förderung der Verwaltung „Energiespardetektive“ aus, die in der Schule oder zuhause Stromverschwender aufspüren und mittels abschaltbarer Steckerleisten unschädlich machen sollen.

Hocheffizienz-Heizungspumpen

Ziel dieses Bausteines ist es, die Hocheffizienz-Umwälzpumpe, mit der der Stromverbrauch für die Wasserzirkulation in der Heizung in den meisten Fällen um rund 80 Prozent reduziert werden kann, zu bewerben. Die Aktivitäten, wie Ausstellungen, schriftliche Informationen, Pressemittellungen, erfolgen in Kooperation mit den swt und der SHK-Innung.

Die swt legte speziell für diesen Baustein ein Programm „Heizungspumpe auf Stromrechnung“ auf, das inzwischen von fast 100 Hausbesitzern genutzt wird. Die Hausbesitzer zahlen dabei die neue Heizungspumpe innerhalb von vier Jahren über die Stromrechnung ab. Stromersparung und Rate für die neue Pumpe werden sich dabei in etwa ausgleichen.

Weitere Aktivitäten zur Förderung dieser sinnvollen und wirtschaftlichen Klimaschutzmaßnahme werden folgen, müssen jedoch erst noch entwickelt werden.

Tübinger Heizspiegel

Dieser Baustein wird in Kooperation mit der gemeinnützigen co2online GmbH und mit einer 90-prozentigen Förderung durch das Bundesumweltministerium (BMU) umgesetzt.

In fast allen Haushalten wird die meiste Energie beim Heizen verbraucht. Einsparmöglichkeiten sind wenig bekannt und oft ungenutzt. Mit dem Tübinger Heizspiegel bietet die Verwaltung seit Mitte Oktober 2009 die Möglichkeit, den wärmetechnischen Zustand von Wohngebäuden in wenigen Schritten mit ähnlichen Gebäuden der Region zu vergleichen. Stellt sich heraus, dass das Gebäude zu viel Heizenergie verbraucht, kann mit dem im Heizspiegel-Faltblatt enthaltenen Gutschein ein kostenloses Heizgutachten angefordert werden. Die Heizspiegel liegen seit Mitte Oktober 2009 in allen Verwaltungsstellen und bei den Kooperationspartnern aus.

Die Heizgutachten sind eines der wirksamsten Instrumente der Heizspiegelkampagne. Sie schaffen Transparenz bei den Heizdaten und nennen Ansprechpartner für nächste Schritte (Mieterverein, Agentur für Klimaschutz, Energieberater, swt). Wie die Auswertungen aus anderen Kommunen zeigen, führen Heizgutachten erkennbar und prüfbar zu einer erhöhten Modernisierungstätigkeit. Die Maßnahmen vermeiden je Heizgutachten im Schnitt vier Jahrestonnen CO₂ und erzeugen 21.500 Euro zusätzlichen Umsatz für das ortsansässige Handwerk und Baugewerbe, wie eine Evaluation in anderen Kommunen ergab.

Gutscheinheft für Neubürgerinnen und Neubürger

In das aktuelle Gutscheinheft für Neubürgerinnen und Neubürger sind eine Vielzahl von Klimatipps und Gutscheine für klimafreundliche Angebote aufgenommen worden.

Abgeschlossene bzw. zurückgestellte Projekte:

Teilprojekt 12: Energetische Optimierung der Bauleitplanung

Mit Vorlage 515a/2007 hat die Verwaltung über die Instrumente zur Umsetzung der Klimaschutzziele in der Stadtentwicklung berichtet. Diese werden im Rahmen der Bauleitplanung angewandt. Dabei werden die Ergebnisse stetig überprüft und die Instrumente optimiert.

Teilprojekt 15: Förderprogramme Klimaschutz

Die Förderprogramme von Bund, Land und der EU wurden zusammengestellt und online aufbereitet. Es ist beabsichtigt, im kommenden Jahr das Thema Förderprogramme generell neu aufzustellen.

Teilprojekt 18: Beteiligung an überregionalen Projekten

Die Stadtverwaltung Tübingen hat zahlreiche Anfragen erhalten, sich an überregionalen Projekten im Bereich Klimaschutz zu beteiligen. Darunter waren Anfragen zum „Konvent der Bürgermeister“ der Europäischen Union, des Projekts „Pro-Zero-CO2“, zu „Triple Zero“ und zur „Klimaachse Ludwigsburg, Heidelberg, Ulm, Tübingen und Freiburg“. Die Verwaltung hat sich entschieden, neben der Mitgliedschaft im „Klima-Bündnis“ derzeit an keinen weiteren überregionalen Projekten teilzunehmen, da der zu erwartende Mehrwert in keinem Verhältnis zum erforderlichen Aufwand steht.

3. Anlagen

Anlage 1: Projektorganisation, Stand 20.10.2009



